

«Heidi» zeigt die Macht der Kinder

Kindertheater Die Regisseurin Sophia Bodamer bringt das preisgekrönte Kinderstück «Heidi» auf die Bühne des Theaters Winterthur. Darin wird auch gesungen und gerappt.

Helmut Dworschak

Vieles an der international bekannten Figur von Heidi sei Marketing, sagt die Zürcher Regisseurin Sophia Bodamer. «Das hat mit uns nicht viel zu tun.» Bodamer sieht in der Vorlage von Johanna Spyri (1827–1901) vielmehr eine zeitlose Geschichte, in der es um Freundschaft, Familie, Heimat und Freiheit geht. Und um das Kindsein. Wie das Kind etwa den Alpöhi für sich gewinne – den knorzigen alten Mann, bei dem sie aufwächst: Das zeige, was Kinder bewirken könnten. «Unsere Heidi ist moderner als die Figur im Roman und auch ein bisschen wild: Sie rennt sehr viel.»

Bodamer bringt die Geschichte nun auf die Bühne des Theaters Winterthur, in einer Koproduktion mit dem Theater Kanton Zürich (TZ). Die Kleider hängen aufgereiht an der Garderobe im kleinen Proberaum des TZ in Winterthur-Grüze, wo Bodamer über ihre Inszenierung Auskunft gibt. Das Bühnenbild von Prisca Baumann erinnert an einen Schrank, dessen zwei Flügel im Lauf des rund einstündigen Spiels geöffnet und geschlossen werden. Bei den Szenen auf der Alp hängen drinnen an der Rückwand Bergbilder.

Sie machen alles selbst

Es ist die Geschichte des wilden Kindes, die Bodamer reizt. Aber auch die kammerstückartige Anlage des Kindertheaterstücks von Markus Steinwender, die mit einer Schauspielerin und zwei Schauspielern auskommt. Diese spielen sämtliche Rollen und müssen sich entsprechend oft umziehen.

Annina Walt als Heidi sowie Jonas Götzinger und Nils Torpus, die alle übrigen Rollen verkör-



«Wie Heidi den Alpöhi für sich gewinnt, zeigt, was Kinder bewirken können», sagt Regisseurin Sophia Bodamer. Foto: Nathalie Jufer

pern, machen alles selbst: Sie spielen nicht nur, sie wechseln auch das Bühnenbild, ziehen den Vorhang rauf und runter und betätigen sich als Erzähler.

Für sein Stück hat der 1971 geborene österreichische Autor Markus Steinwender 2014 einen Preis für herausragendes Theater für ein junges Publikum erhalten. «Das Stück ist sehr ausgeklügelt und sehr spielerisch und frei», findet Bodamer. Das komme bei Kindern gut an. Dabei darf auch gelacht werden: Wenn der Geissenpeter im fal-

schen Moment aus dem Off «Mäh» macht, muss der Alpöhi korrigieren: «Die sind doch gar nicht da!»

Schulklasse als Testpublikum

Nach der Premiere im Theater Winterthur reist die Inszenierung in die Gemeinden des Kantons, die eine Aufführung bestellen können. So funktioniert das Theater Kanton Zürich, daher sein Name. Zu Hause ist es in Winterthur.

Damit die Inszenierung beim Zielpublikum (ab 6 Jahren) an-

kommt, arbeitet das Theatersteam mit einer Winterthurer Probeklasse zusammen. Die Schülerinnen und Schüler sind in Heidis Alter, also um die acht Jahre alt. Einmal pro Woche geht eine Theaterpädagogin mit ihnen auf Entdeckungsreise in Heidis Welt. Nach diesen Workshops weiss die Pädagogin, wie gut die Kinder die Geschichte schon kennen, und ihre Rückmeldungen fliessen in die Theaterarbeit ein.

Die Musikerin Anna Trauffer hat für die Produktion alte Volks-

lieder wie «Lueget vo Bärge und Tal» bearbeitet. Gesungen werden sie von der Schauspielerin und den beiden Schauspielern – von wem sonst. Und gerappt wird auch.

Premiere: Mittwoch, 19.2., 17 Uhr, Theater Winterthur, Liebestr. 3. Weitere Aufführung in Winterthur: Samstag, 1.3., 17 Uhr. Ab 6 Jahren. Sophia Bodamer arbeitet als freie Regisseurin. Zuletzt inszenierte sie für das Schauspiel Stuttgart «Ronja Räubertochter» von Astrid Lindgren.